

Was ist Mediation

Mediation heißt – wörtlich übersetzt aus dem Englischen – Vermittlung. Man versteht darunter ein kooperatives Verfahren zur Konfliktregelung auf freiwilliger Basis. Ziel ist eine rechtsgültige, an den Interessen aller Streitpartei orientierte konsensuale Vereinbarung. Rechtlich-wirtschaftliche sowie emotional-psychodynamische Aspekte finden gleichrangige Beachtung. Dadurch werden zufriedenstellende und tragfähige Konfliktbearbeitungen und -lösungen möglich.

Das Ziel der Mediation ist eine Vereinbarung, die zunächst nur moralische Verbindlichkeit erhält, jedoch die Grundlage bilden soll, um nach rechtlicher Beratung und Überprüfung in eine auch rechtlich verbindliche Vereinbarung zu münden.

Vorteile der Mediation

• Vertraulichkeit

Die Verschwiegenheitspflicht der Mediatoren schafft einen geschützten Raum für vertrauliche Gespräche. Gerade Psychotherapeuten und Rechtsanwälte wissen aus ihren Grundberufen um die Bedeutung von Verschwiegenheit und Vertrauen.

• Freiwilligkeit

Jede Partei kann sich selbständig für oder gegen Beginn und Weiterführung des Mediationsprozesses entscheiden.

• Autonomie

Durch die eigenständige Konfliktregelung (anstatt Konfliktlösung durch Dritte) wird die Autonomie der Konfliktparteien gestärkt. Die Mediatoren besitzen keinerlei Entscheidungsbefugnis, sondern strukturieren den Prozess und schaffen eine konstruktive Atmosphäre. Erforderlich ist neben der Fähigkeit, für den eigenen Standpunkt auch einstehen zu können und diesen eigenverantwortlich zu vertreten (erforderlichenfalls mit anwaltlicher Unterstützung) auch die prinzipielle Bereitschaft zu einer fairen, konstruktiven Lösung.

• Zukunftsorientierung

Im Vordergrund steht das gemeinsame Suchen von für alle Beteiligten in Zukunft gut lesbaren Regelungen (anstatt Bewertung und Klärung von vergangenen Vorfällen).

• Effektivität

Mittels Mediation können Konflikte in kurzer Zeit kostengünstig geregelt werden (Scheidungsmediationen zum Beispiel führen erfahrungsgemäß im Durchschnitt in 4 bis 7 Doppelstunden zum Erfolg).

• außergerichtliche Einigung

Durch Mediation können oft Regelungen erreicht werden, die im Wege eines Gerichtsverfahrens nicht möglich wären (Win-Win-Situationen), die allen Konfliktparteien merkliche Vorteile bringen.

• verringerte emotionale Belastung

Die weitere Kooperation der Konfliktparteien (z.B. in Wahrnehmung der Verantwortung als Elternteil für die gemeinsamen Kinder auch nach der Scheidung/Trennung oder als Geschäftspartner in der Wirtschaft) wird nicht durch negative emotionale Auswirkungen eines Gerichtsverfahrens belastet.

• persönliche Weiterentwicklung

Durch die Mediation kann ein persönlicher Lernprozess in Gang kommen und die Fähigkeit gestärkt werden, mit Konflikten konstruktiv umzugehen.

Erfahrungsgemäß durchlaufen alle erfolgreichen Mediationen die folgenden Phasen:

1. Phase

- Worum geht es, was sind die Erwartungen?

Zu Beginn einer jeden Mediation ist gemeinsam zu klären, was Gegenstand der Mediation ist und was für alle bestmöglich, fair und dauerhaft geregelt werden soll (nur Gewinner, keine Verlierer).

- Was sind die Grundregeln?

In dieser ersten Phase legt der Mediator die Grundsätze der Offenheit, Vertraulichkeit und Freiwilligkeit dar, beantwortet alle sonstigen Fragen, auch zu den Kosten der Mediation, und regt die Parteien an, sich auf bestimmte Gesprächs- und Verhaltensregeln zu einigen (den anderen ausreden lassen und ihm zuhören, während der laufenden Mediation keine neuen Gerichtsverfahren einleiten bzw. laufende Gerichtsverfahren so weit möglich unterbrechen und generell keine vertrauensgefährdenden, einseitigen Maßnahmen ergreifen).

Das Ergebnis der ersten Phase wird in einer einfachen Mediationsvereinbarung schriftlich festgehalten.

2. Phase

- Konkretisierung und Auflistung, was Gegenstand der Mediation ist

Der erste Schritt zur Lösung eines Problems ist die Einigung darüber, worin das Problem besteht. Es geht darum aufzulisten, was zu besprechen und zu regeln ist (Themensammlung).

Anschließend werden die Themen nach Dringlichkeit und/oder Schwierigkeitsgrad gereiht.

- Was sind die relevanten Informationen, Daten und Fakten?

Die Parteien können nur dann selbständig und sicher verhandeln und faire Lösungen erarbeiten, wenn sie über die erforderlichen Informationen, Daten und Fakten verfügen oder sich diese beschaffen. Der Mediator wird die Parteien dabei unterstützen und sicherstellen, dass die Mediation fair abläuft und niemand „überfahren“ wird.

3. Phase

- Worum geht es jedem?

Nur wenn jeder weiß, worum es dem anderen geht, können die Parteien gemeinsam eine Lösung erarbeiten, die für jeden von ihnen fair und gut ist. Offenes Reden und offenes Zuhören führen zu wechselseitigem Verstehen.

- Blick in die Zukunft und Eröffnung neuer Sichtweisen und Blickwinkel

Ausgehend von ihren Übereinstimmungen und Nichtübereinstimmungen werden die Parteien angeregt, erfolglose, vergangenheitsorientierte Gedankenpfade zu verlassen und stattdessen zukunftsorientiert ihr Blickfeld zu erweitern. Durch diese neuen Sichtweisen zeigen sich oft schon am Ende dieser dritten Phase neue Kreativität und erste Optionen für mögliche Lösungen.

4. Phase

- Kreatives Entwickeln von Optionen (brain-storming)

Die Entwicklung und Sammlung kreativer Optionen wird fortgesetzt. Alle Ideen und Optionen werden aufgelistet, zunächst ohne sie zu bewerten, was mitunter schwer fallen kann. Erst in einem nächsten Schritt geht es um die

- Bewertung von Optionen

Es gilt nun, aus den vielfältigen Optionen jene auszusuchen, die zu jener Lösung führt, mit der alle gut leben können, die fair, dauerhaft und realistisch ist.

5. Phase

- Die erfolgreiche Mediation findet ihren Abschluss in der schriftlichen Endvereinbarung

Dabei können zusätzliche Detailfragen auftauchen, die von den Parteien noch, soweit erforderlich mit Hilfe des Mediators, zu klären sind. Es können sich aber auch grundsätzlichere Frage, z.B. aus rechtlicher oder steuerlicher Sicht stellen, hinsichtlich derer die Parteien zusätzlichen Rat einholen wollen oder müssen.

Je nach der Komplexität des Falles kann es empfehlenswert sein, das vorläufige Mediationsergebnis zu überdenken und zu überschlafen und die fünfte Phase nicht unmittelbar an die vierte Phase anzuschließen.

Das Setting der Mediation

Das Setting ist von der jeweiligen Problemstellung abhängig und kann in den Räumlichkeiten der MediatorInnen, der Klienten oder an einem sonstigen geeigneten Ort stattfinden.

Je nach Komplexität des Falles werden die MediatorInnen alleine oder zu zweit arbeiten; bei sehr komplexen Themenstellungen sind auch Mediatorenteams denkbar. Vorgespräche können sinnvoll sein, um die gemeinsame Interaktionszeit möglichst effizient und effektiv gestalten zu können.

In besonderen Fällen kann nach Übereinkunft auch die beiderseitige Beziehung von Anwälten sinnvoll sein.

In jedem Fall wird das Setting anlassbezogen und lösungsorientiert sein, um die Erfolgchancen zu optimieren.

Mediationsklausel

Es handelt sich um eine oft schon im Vorfeld eines Konflikts, zum Beispiel in einem Vertrag getroffene Regelung, im Falle eines Konflikts eine Lösung des Konflikts durch Mediation zu versuchen.

Weiterer Inhalt der Klausel ist, wie im Konfliktfall der/die MediatorIn ausgewählt werden. Man kann auch vereinbaren, dass ein Gerichts- oder Schiedsverfahren erst eingeleitet werden darf, wenn ein Mediationsversuch unternommen wurde und gescheitert ist.

Mediationsklauseln kommt in der Praxis zunehmende Bedeutung zu. Die Anwälte in unserem Mediation Plus-Team beraten Sie gerne und unterstützen Sie bei der Formulierung.

Natürlich kann man auch dann eine Mediation vereinbaren, wenn der Konflikt schon entstanden ist.

Kosten der Mediation

Die Kosten der Mediation werden nach Zeitaufwand verrechnet. Wir teilen Ihnen auf Anfrage gerne die Kosten für einen konkreten Mediationsfall mit.

Die Co-Mediation in familienrechtlichen Konfliktfällen wird bis zu einem bestimmten jährlichen Familieneinkommen staatlich gefördert. Näheres dazu finden Sie auf der Homepage des Bundesministeriums für Soziale Sicherheit, Generationen und Konsumentenschutz unter www.bmsg.gv.at.

Viele Rechtsschutzversicherungen übernehmen die Kosten des Mediationsverfahrens oder einen Teil davon.